

Down-Syndrom

Schritt 1: Lesen Sie zuerst die 7 Texte und dann die 10 Zwischenüberschriften. Welche Überschrift (a-j) passt am besten zu welchem Text (1-7)? Sie können jede Überschrift und jeden Text nur einmal verwenden.

1. Pro Jahr kommen in Deutschland etwa 600 bis 800 Kinder mit einer Störung in ihren Erbanlagen zur Welt, dem sogenannten Down-Syndrom. Zwar haben es diese Menschen noch immer schwer, einen Platz in unserer Leistungsgesellschaft zu finden, doch es hat in den vergangenen Jahrzehnten deutliche Fortschritte gegeben, die Zukunftschancen dieser Menschen zu verbessern. Geblieben sind allerdings bis heute die Vorbehalte und Ängste, die Menschen mit Down-Syndrom in der Öffentlichkeit auslösen.

2. Besteht beim ungeborenen Leben nach einer Untersuchung des Fruchtwassers der Verdacht auf Down-Syndrom, so kommt es derzeit in weit über 90 Prozent der Fälle zu einem künstlich herbeigeführten Schwangerschaftsabbruch. Statistisch betrachtet steigt die Wahrscheinlichkeit, ein Kind mit Down-Syndrom zu bekommen, mit dem Alter der Mutter. Bei Schwangeren unter 25 Jahren liegt das Risiko bei 1:1000. Bei den über Vierzigjährigen liegt es deutlich höher bei 1:100.

3. 1866 beschrieb der englische Arzt und Apotheker John Langdon Down zum ersten Mal die Symptome des nach ihm benannten "Down-Syndroms". Vor allem die schräg gestellte Augenlidfalte, die zum typischen Erscheinungsbild dieser Menschen gehört, veranlasste ihn zu einem Vergleich mit dem mongolischen Menschentypus. Er prägte den Begriff des "Mongolismus", sprach gar von der "mongoloiden Idiotie" – eine Terminologie, die heute wegen ihrer rassistischen und diskriminierenden Wirkung nicht mehr verwendet werden sollte. Stattdessen spricht man vom Down-Syndrom oder im medizinischen Sprachgebrauch von der Trisomie 21.

4. Erklären konnte John Langdon Down seine Beobachtungen noch nicht. Das gelang erst 1956 dem französischen Genetiker Jérôme Lejeune. Er fand heraus, dass Menschen mit Down-Syndrom den gleichen Gendefekt haben. Statt der üblichen 46 Chromosomen zählte er im Erbgut dieser Menschen 47 Chromosomen. Um welches Chromosom es sich dabei handelt, das konnte Lejeune noch nicht nachweisen. Heute wissen wir, dass bei Menschen mit Down-Syndrom das 21. Chromosom nicht wie üblich doppelt, sondern dreifach vorliegt. Die Mediziner sprechen deshalb in diesem Zusammenhang von der Trisomie 21.

5. Zu den äußerlich sichtbaren körperlichen Merkmalen zählt die häufig etwas kleinere und am Hinterkopf abgeflachte Kopfform, die dem Gesicht des Babys eine eher rundliche Form gibt. Zu den besonders auffälligen Merkmalen zählen ferner die weiter auseinanderstehenden Augen mit den leicht nach oben und außen gezogenen Augenlidern. Auch die Größe von Mund, Ohren, Händen und Füßen sowie die Stellung der Nase weisen häufig bei diesen Kindern typische Gemeinsamkeiten auf. Besonders in den ersten Lebensjahren haben viele

von ihnen häufiger gesundheitliche Probleme. Nicht selten leiden sie unter angeborenen Herzfehlern, haben Störungen im Bereich des Verdauungsapparates und sind in der Regel infektabhängiger. Die erheblich verbesserte medizinische Versorgung hat dazu geführt, dass ihre Lebenserwartung deutlich gestiegen ist. Lag sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch bei weniger als zehn Jahren, so werden diese Menschen inzwischen deutlich älter. Verlässliche Zahlen liegen dazu allerdings nicht vor, da Menschen mit Down-Syndrom hierzulande nicht gesondert statistisch erfasst werden. Der erste Schock erschwert die Beziehungsgestaltung. Wird ein Kind mit Down-Syndrom geboren, dann ist dies in den meisten Fällen zunächst ein großer Schock für Eltern, Angehörige und Freunde. Da es für diese Familien im Gegensatz zu früher eine ausreichende Anzahl von Beratungsstellen gibt, wachsen die Neugeborenen heute zum weit überwiegenden Teil in ihren Familien auf. Allerdings bleibt der erste Schock mitunter nicht ohne Folgen für die Beziehungsgestaltung zwischen Mutter und Kind. Vor allem dann, wenn es den Eltern nicht gelingt, eine emotionale Bindung zum Kind aufzubauen, kann dies zu schweren Traumatisierungen mit psychischen Langzeitfolgen führen. Grundsätzlich durchlaufen auch Menschen mit Down-Syndrom die gleichen Entwicklungsstadien wie jene Kinder, die ohne einen solchen genetischen Defekt geboren werden.

6. Wissenschaftliche Untersuchungen haben inzwischen ergeben, dass Kinder mit Down-Syndrom ein emotional besonders stabiles familiäres Umfeld benötigen, um ihre persönlichen Potenziale entwickeln zu können. Zugleich benötigen sie eine liebevolle und intensive professionelle Begleitung und Förderung. Das betrifft zum einen eine gezielte Krankengymnastik, bei der die häufig auftretenden muskulären Störungen behandelt werden. Das Gleiche gilt für die Unterstützung beim Aufbau der feinmotorischen Fertigkeiten. Da diese Kinder in der Regel auch Defizite bei der Sprachentwicklung haben, sollte auch eine logopädische Behandlung geprüft werden. Dies sind Maßnahmen, um die psychischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu festigen und damit ihre Zukunftschancen zu verbessern. Dazu gehört auch, dass ihnen, soweit sie dazu in der Lage sind, eine gezielte schulische und berufliche Ausbildung ermöglicht wird. Inzwischen besuchen diese Kinder nicht nur reguläre Kindergärten, sondern nutzen auch die Angebote von sogenannten Integrationsklassen. Aufgrund all dieser gezielten Fördermaßnahmen ist es heute keine Seltenheit mehr, dass junge und ältere Erwachsene mit Down-Syndrom auch auf dem regulären Arbeitsmarkt einer Beschäftigung nachgehen.
7. Immer wieder wird Menschen mit Down-Syndrom eine besondere emotionale und soziale Kompetenz zugesprochen. Sie zeigen häufig große Anteilnahme am Gemütszustand der anderen und spüren mitunter sehr rasch, wenn es den Menschen in ihrem persönlichen Umfeld nicht gut geht. Diese Fähigkeiten kommen manchen später zugute, wenn sie zum Beispiel in Alten- und Pflegeheimen, aber auch in Kindergärten, ja sogar in Hotelbetrieben einen Arbeitsplatz gefunden haben. Eine zweite Eigenschaft, die häufiger bei Menschen mit Down-Syndrom zu beobachten ist, betrifft ihr künstlerisch-kreatives Potenzial. Sie arbeiten nicht nur als Schauspieler und Musiker wie zum Beispiel im Berliner "Theater RambaZamba" oder in der Bonner Schriftstellergruppe "Ohrenkuss", sondern auch als malende Künstler wie zum Beispiel in der Hamburger Ateliergruppe "Die Schlumper".

Autor: Ulrich Neumann

Quelle: <http://www.planet-wissen.de/>

- a) Ein genetischer Defekt mit Folgen ...
- b) Ein englischer Arzt entdeckt das Down-Syndrom ...
- c) Down-Syndrom ...
- d) Schwangerschaftsabbruch als Mittel gegen Down-Syndrom ...
- e) Risiko steigt mit dem Alter der Mutter ...
- f) Frühe Förderung sichert Entwicklungschancen ...
- g) Kinder mit Down-Syndrom sind weniger begabt ...
- h) Merkmale und Lebenserwartung bei Down-Syndrom ...
- i) Keine Chancen auf dem regulären Arbeitsmarkt ...
- j) Menschen mit Herzenswärme und kreativem Potential ...

Schritt 2: Antworten Sie jetzt auf die Fragen zum Text.

1. Wie viele Kinder mit DS kommen pro Jahr in Deutschland zur Welt?
2. Ist es möglich vor der Geburt zu wissen, dass das Kind den Verdacht auf DS aufweist?
3. Warum heißt diese Störung DS?
4. Warum wird der Begriff „Mongolismus“ nicht mehr verwendet?
5. Gibt es noch andere Termine für DS?
6. Was hat Lejeune entdeckt?
7. Was charakterisiert ein Kind mit DS (äußerlich und innerlich)?
8. Wie ist die Lebenserwartung bei Kindern mit DS?
9. Welche Entwicklungschancen haben Kinder mit DS?
10. Welche positiven Eigenschaften weisen Menschen mit DS auf?

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.

Schritt 3: Sehen Sie sich die Bilder an. Finden Sie zu jedem Bild ein passendes Zitat.



1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



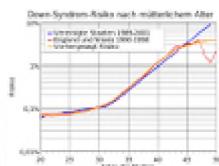
8.



9.



10.



11.



12.



13.

Schritt 4: Finden Sie für jeden Begriff die passende Definition.

Begriffe:

Feinmotorik – Leistungsgesellschaft – Herzenswärme – Fruchtwasser – Traumatisierung – Lebenserwartung – Verdauungsapparat – Erbanlagen – Schwangerschaftsabbruch – Förderung

Definitionen:

- a) Gesellschaft, in der die Menschen nur an ihren Leistungen gemessen werden
- b) Unterstützung bzw. Hilfe
- c) Alle Bewegungen der Hände und Finger und auch die Koordination beider Hände miteinander
- d) Flüssigkeit, die das Kind im Leib der Mutter umgibt
- e) Eigenschaften und Merkmale, die ein Mensch geerbt hat
- f) Tiefe Güte, tief empfundene Liebe, Warmherzigkeit. Es heißt, andere zu mögen, auf sie zuzugehen, ihnen das Gefühl zu geben, dass man sie mag und für sie da ist.
- g) Dazu kommt es, wenn ein Ereignis (Trauma) die Belastungsgrenzen eines Menschen übersteigt und dieses Ereignis nicht oder nicht richtig verarbeitet werden kann.
- h) Zahl der Jahre, die die Menschen im Durchschnitt leben
- i) Die absichtliche vorzeitige Beendigung einer unerwünschten oder die Gesundheit der Frau gefährdenden Schwangerschaft
- j) Menschliche Organe, die der Aufnahme, der Zerkleinerung und dem Weitertransport der Nahrung dienen, um diese letztlich zu verdauen und die darin enthaltenen Nährstoffe für den Körper verwertbar zu machen

Schritt 5: Im Internet finden Sie jede Menge Materialien zu diesem Thema. Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor und stellen Sie sie im Unterricht vor.

Ćwiczenia na licencji Creative Commons



mgr Magdalena Małecka